



## **Rundbrief 140**

Berlin, den 24. August 2017

Liebe Mitglieder!

In zwei Wochen beginnt unser Jubiläumszyklus „50 Jahre Mendelssohn-Gesellschaft“, Unser Verein wird ein halbes Jahrhundert alt, was wir zusammen mit Ihnen vielfältig begehen wollen. Das ausführliche Festprogramm, das Sie auch unter [www.mendelssohn-gesellschaft.de](http://www.mendelssohn-gesellschaft.de) herunterladen können, liegt diesem Rundbrief bei, zudem ein weiterer Begleitbrief, der auch an die Nichtmitglieder gerichtet ist, die unseren Rundbrief nicht erhalten. Auf ausgewählte Punkte und Veranstaltungen möchten wir aber schon hier aufmerksam machen.

### ***50 Jahre Mendelssohn-Gesellschaft***

Das Programm zu unserem Zyklus „50 Jahre Mendelssohn-Gesellschaft“ nimmt am Geburtstag Moses Mendelssohns, dem 6. September, seinen Anfang und endet am Geburtstag seines Enkels Felix, dem 3. Februar. Zum Auftakt am Mittwoch, dem 6. September, um 18 Uhr, lesen fünf Vorstandsmitglieder aus Briefen Moses Mendelssohns, musikalisch kommentiert von dem Bratschisten Yossi Gutmann; anschließend findet in Kooperation mit den Freunden Junger Musiker Berlin das Konzert der Preisträger des Felix Mendelssohn Bartholdy-Hochschulpreises mit dem Gutfreund Trio statt. Zum Abschluß unseres Jubiläumsreigens am Sonnabend, dem 3. Februar liest dann wiederum Thomas Quasthoff aus den schönsten Briefen des Geburtstagskindes Mendelssohn Bartholdy, begleitet von Sängerinnen und Sängern mit dessen Liedern und Duetten. Zwischen diesen beiden Moses- und Felix-Terminen am Anfang und am Ende der Programmreihe laden wir Sie als Mitglieder und die Öffentlichkeit zu weiteren Veranstaltungen ein, die etwas vom Themenspektrum der Mendelssohn-Gesellschaft und von deren vielfältigen Aktivitäten veranschaulichen werden.

Am Freitag 29. September, dem offiziellen Gründungstag unserer Gesellschaft, findet ein besonderes Vortragskonzert zu Ehren des Friedensforschers, Völkerrechtlers, Emigranten und Liedkomponisten Albrecht Mendelssohn Bartholdy statt: „Ferne und Nähe“. Im Anschluß lädt der Vorstand zu einem kleinen Jubiläumsempfang ein. Vormerken sollten Sie sich auch für den 10.-12. November, Freitag bis Sonntag, das Film- und Literaturfestival unter dem Titel „Geh! Aber sei mein Freund“. Für die Klassik-Kenner: ein Zitat aus dem „Nathan“! Unter anderem wird in diesen Tagen, erstmals mit deutschen Untertiteln die Feuchtwanger-Verfilmung „Jew Süß“ / „Power“ gezeigt, ein von deutschen Emigranten 1934 in England geschaffener Spielfilm, der – überschattet vom sechs Jahre später gedrehten NS-Propaganda-Streifen „Jud Süß“ – heute kaum bekannt ist.

Ebenso sollten Sie sich das Datum der Jahresmitgliederversammlung mit Vorstandswahl notieren: Am Montag, dem 20. November, erinnern wir unter anderem an den 200. Geburtstag des rebellischen Arztes Arnold Mendelssohn (19. November 1817). Um 17 Uhr spricht im Marmorsaal neben der Mendelssohn-Remise die Comiczeichnerin Elke Renate Steinert zu ihrer Buchreihe „Die anderen Mendelssohns“, über Dorothea Schlegel, Arnold Mendelssohn und Karl Mendelssohn Bartholdy. Originalzeichnungen ihrer Comics werden präsentiert, und die Autorin signiert. Um 18 Uhr startet dann in der Remise die Mitgliederversammlung. Im Anschluß, um 20 Uhr, hält Rupert Graf Strachwitz, Direktor des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft, einen Vortrag über das bürgerschaftliche Engagement als Traditions- und Fortschrittselement der Gesellschaft. Musikalisch gestaltet wird dieser Abend von der Pianistin Elzbieta Sternlicht, die vor kurzem für Deutschlandradio Kultur das komplette Klavierwerk des spätromantischen Komponisten Arnold Mendelssohns d. J., eines Neffens seines Namenspatrons Arnold Mendelssohn d. Ä., eingespielt hat.

Erstmals, zur Feier des Vereinsjubiläums, wagt es das Team der Mendelssohn-Remise, am größten Party-Abend des Jahres, um 20 Uhr, ein kleines, nachdenkliches Silvesterprogramm anzubieten: einen Abend mit Fanny Hensels Klavierzyklus „Das Jahr“ und dem Gedichtzyklus „Die 13 Monate“ von Erich Kästner. Ein Höhepunkt im Januar wird das Benefizkonzert „50 Jahre Mendelssohn-Gesellschaft“ mit dem Geiger Daniel Hope sein. Stolz und froh sind wir auch, gemeinsam mit dem Jüdischen Museum Berlin und dem Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der Universität Potsdam erstmals in Berlin zu einem internationalen, interdisziplinären Moses Mendelssohn-Symposium einzuladen, unter dem Titel: „Bestimmung des Menschen“ / Bilder des „Juden von Berlin“ am 21./22. Januar (Sonntag/Montag). Das programmatische Konzert zum Symposium unter dem Titel „Was ist der Mensch?“ erklingt am Sonntag, dem 21. Januar, um 19 Uhr im Tieranatomischen Theater der Charité, Berlins ältestem Lehrsaal, erbaut von Carl Gotthard Langhans, zur selben Zeit wie das Brandenburger Tor.

### ***Vereinsgeschichte***

Anläßlich des 50. Jubiläums der Mendelssohn-Gesellschaft wird unser Vorstandsmitglied Michael Zajonz eine Vereinsgeschichte erarbeiten. Er bittet zu diesem Zweck Sie, liebe Mitglieder, und vor allem diejenigen unter Ihnen, die unserer Gesellschaft schon länger angehören, in Ihren Unterlagen nach historischen Photographien, Dokumenten und anderen Hinweisen zur Geschichte der Mendelssohn Gesellschaft zu suchen und ihm diese als Kopie oder Scan zuzusenden. Auch Originale sind willkommen, die bei Wunsch selbstverständlich zurückgegeben werden. Ebenso sind Ihre persönlichen Erinnerungen an Ereignisse im Vereinsleben von Interesse, vor allem für die 1960er-1980er Jahre, zu denen bislang weniger Informationen vorliegen. Die kleine Vereinsgeschichte soll 2018 erscheinen. Bitte setzen Sie sich direkt mit Michael Zajonz unter 0177 – 692 03 42 (mobil), 033928 – 23 99 24 (Festnetz) und [m.zajonz@arcor.de](mailto:m.zajonz@arcor.de) in Verbindung.

### **Schlesien-Exkursion 2018**

Die Planungen für die im Juni nächsten Jahres anstehende Exkursion auf den Spuren der Mendelssohns in Schlesien, die in den bewährten Händen Cornelia von Bismarcks liegen, sind inzwischen weit fortgeschritten. Das vielfältige und reichhaltige Programm nach gegenwärtigem Stand (kleine Änderungen vorbehalten) finden Sie in der Anlage zu diesem Rundbrief. Interessenten bitten wir um baldige Anmeldung zu dieser außergewöhnlichen Reise in unser östliches Nachbarland.

### **Neuerscheinung**

*Lauren Belfer: And after the fire; New York City: Harper Collins 2016, 464 S.*

Faszinierend an diesem Zeitreisen-Krimi, der sich um ein verschollenes Kantaten-Autograph mit antijüdischem, aus Luther-Zitaten collagiertem Text dreht und dabei viele Personen der Mendelssohn-Familie auftreten läßt, ist der Plot. Die skandalöse Bach-Partitur wird auf ihrem Besitzerweg durch Jahrhunderte und Generationen verfolgt, vom J.S.B.-Sohn Friedemann über Sara Levy zu Fanny Hensel und Paul Mendelssohn-Bartholdy, von einem GI aus dem Haus deportierter Juden in Weimar entwendet und gelangt im Nachlaß des Amerikaners an dessen jüdische Nichte Susanne Keßler. Spannung baut sich auf über die Themenfelder Provenienzforschung, Sensationsprofit, Kulturvermarktung, NS-Hypotheken und Tücken der political correctness. Erzählt wird im verschränkten Rückblendemodus – ein Kapitel Gegenwart, ein Kapitel Vergangenheit –, bis beides aneinanderstößt. Das gelingt der Autorin Lauren Belfer routiniert, mit eingebauter love story und plastischem historischen Recherchematerial. Der Leser will wissen, ob und wie die Knoten der Rätsel und Konflikte sich lösen lassen, ist aber zusehends genervt von Klischees und psychologischen Platitüden. Der Denkmalsturz der protestantischen Hausheiligen Bach und Luther wird als Skandalon ebenso aufgebauscht wie die angebliche Feindlichkeit gegenüber einer „fremd“ aussehenden Jüdin in einer ostdeutschen Touristenstadt. Trotz beeindruckender Quellenrecherche, die am Ende des Buches jedenfalls aufgelistet wurde und vielen verwendeten Details anzumerken ist, widerspricht die Charakteristik der meisten dargestellten historischen Personen dem publizierten Kenntnisstand und Überlieferungsbefund. Die Frauen (Sara Levy, Lea Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel) sind nicht etwa tough cookies, wie wir heute anerkennend sagen würden, sondern sanfte Opfergestalten, die sich gegenüber männlichen Egomaneen wie dem Komponisten Felix und seinem tyrannischen Vater Abraham behaupten müssen. Gender-Nachtigal, ick hör dir trapsen. Man schmökert das erfolgreiche, vielgelobte, 2016 bei als Hardcover, Paperback, Kindle und Hörbuch erschienene Buch (464 S.) tatsächlich in einem Rutsch durch und ärgert sich dann doch, Fiction ist hier keine Entschuldigung, über die verfälschend selektive Nutzung der Quellen. (TL)

## **Mitglieder**

Am 21. Mai 2017 starb in Saarlouis unser Mitglied Rolf Steffen, ein Mendelssohn-Nachkomme der Linie Joseph Mendelssohn – Oppenheim. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefes Beileid aus.

Ein herzliches Willkommen allen neuen Mitgliedern, die der Mendelssohn-Gesellschaft zwischen dem 1. Januar und dem 15. August 2017 beigetreten sind:

Eva Geitel (Berlin),  
Karl Hänsel (Lübeck),  
Edeltraud Sander (Berlin),

Juliane Schulz (Berlin) sowie  
Prof. Dr. Helmuth und Brigitte  
Strothmann (Berlin).

Am 15. August 2017 erreichte die Mendelssohn-Gesellschaft damit eine Zahl von 486 Mitgliedern. Darin enthalten sind 28 institutionelle und 87 Paarmitgliedschaften.

## **Termine**

Am Sonnabend, dem 9. Dezember sind neue und alte Mitglieder der Mendelssohn-Gesellschaft wieder um 10 Uhr zu einem Mendelssohn-Frühstück in die Remise eingeladen, wo es die Möglichkeit gibt, sich gegenseitig kennenzulernen und sowohl über die Mendelssohns, als auch über ganz andere Themen miteinander zu plaudern.

Die Mitgliederversammlung 2017 wird, wie bereits erwähnt, am Montag, dem 20. November, um 18 Uhr beginnen. In diesem Jahr wird der Vorstand neu gewählt. Die offizielle Einladung wird Ihnen im Herbst zugehen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen, vielleicht schon Anfang September beim Auftakt unseres Jubiläumszyklus. Bis dahin verbleibe ich, mit herzlichen Grüßen,

Ihr



André Schmitz